

Einsatz Bulgarien vom 14. – 28. Juli 2019

Am Sonntagnachmittag, 14. Juli 2019, trafen wir uns am Bahnhof Wetzikon, wo Ruth und Laura schon einmal froh waren, als sie sahen, dass sie nicht die Einzigen mit einem «grossen» Koffer waren. Mit der S-Bahn fuhren wir an den Flughafen Zürich. Durch die Sicherheitskontrolle schaffte es sogar Lauras Humus, während Janicks Haargel daran glauben musste. Nach der Landung in Sofia teilten wir uns auf zwei Autos auf und fuhren Richtung Cherkovo. Wir begingen schon den grössten Fehler überhaupt, indem wir Janick erlaubten im Auto seine Musik abspielen zu lassen. Spät in der Nacht kamen wir dann endlich beim Haus von Demirals an und wurden freudig von Debi und Jeremy begrüsst. Als alle auf ihren Zimmern waren und es auch die Letzten irgendwann schafften, ihren Koffer nicht mehr hin und her zu schieben, kehrte wieder Ruhe im Haus ein.

Nach einem wunderbaren Frühstück wurde uns das Haus und das ganze Gelände gezeigt. Ebenfalls wurden uns die Regeln und die Unterschiede zum Leben in der Schweiz erklärt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde teilte Eno uns mit, was für Arbeiten in der nächsten Zeit anstanden. Wir teilten uns auf, und danach ging es auch schon los. Wir arbeiteten im Garten, räumten die Werkstatt frei und fingen an eine Mauer zu bauen.

Am nächsten Tag gingen wir schon nach Sliven ins Ghetto. Zuerst fuhren wir mit einer ziemlich klapprigen Seilbahn auf einen Berg, um dort Mittag zu essen. Nachdem alle auf dem WC waren und auch die Letzten überzeugt werden konnten, die Seilbahn zu benutzen, befanden wir uns schon auf dem Weg nach oben. Bei atemberaubender Aussicht auf Sliven nahmen wir unsere Sandwiches zu uns. Wir wurden von Jeremy und Mirjam über das Ghetto informiert, instruiert und in kleinere Gruppen eingeteilt. Wir beteten gemeinsam, fuhren zum Ghetto und liefen in den Gruppen durch die schmalen Gassen. Die Kinder aus dem Slum liefen mit einem Lächeln auf uns zu, hielten uns an den Händen und begleiteten uns durchs Ghetto. Wir konnten für viele Menschen beten und ihnen Gottes Liebe weitergeben. Es war sehr schön für die Menschen zu beten und auch die Veränderungen zu sehen. Nach einer intensiven, aber sehr eindrücklichen und wunderbaren Zeit im Ghetto, fuhren wir zurück.

Am nächsten Tag kam Fabio in Cherkovo an und mit ihm begann das grosse «Plättlilegen». In den nächsten Tagen arbeitete eine Gruppe ums Haus herum und half beim Plattenverlegen. Die andere Gruppe bereitete ein Programm für die Kinder im Slum vor. Man konnte auswählen, ob man nach Sliven mitgehen oder weiterhin arbeiten wollte. Die Musik auszuwählen, welche während dem Arbeiten laufen sollte, war eine echte Herausforderung. Nachdem Kay und Bisso den «Ja Gölää!! - nei sicher nöd Gölä! - Streit» beendeten und Kay seine klassische Musik auspackte, gingen alle wieder friedlich ihrer Arbeit nach. Nach dem Znacht konnten wir uns lange nicht entscheiden, was wir spielen wollten und so starteten Laura und Ruth eine Egorunde Stadt, Land... Nach und nach schlossen sich auch die anderen diesem Spiel an. Nach noch einigen Runden Jungle Speed, bei dem viele Finger und auch Jeremys Nase darunter litten, gingen wir alle glücklich Richtung Bettenhausen.

Beim Plattenlegen kamen wir sehr gut voran und es machte Spass zu sehen, wie immer mehr fertig wurde. Nach diesen langen anstrengenden Tagen, an denen wir gefühlt nur Göschene Airolo gehört haben, waren wir jeweils alle froh, wenn die Glocke zum Znacht läutete. Die Programme in Sliven waren auch ein einzigartiges Erlebnis. Die Freude der Kinder zu sehen war einfach herzerwärmend. Wir hatten eine intensive, wunderbare und erfüllte Zeit als Gruppe, in der wir uns auch viel mit Gott und unserem eigenen Leben auseinandersetzten. In Kleingruppen nahmen wir uns jeden Tag am Morgen Zeit, lasen in der Bibel, beteten, diskutierten über verschiedene Themen und stellten einen Bezug zum Alltag her. Fröhlich und gestärkt starteten wir dann jeweils in den nächsten Tag. Als das Lager sich dem Ende zu neigte, verbrachten wir noch einige entspannende und erholsame Tage am Meer. Während dieser Tage hatten wir Zeit alles, was wir in Bulgarien erlebt und gesehen haben, zu reflektieren und zu verarbeiten. Mit erfüllten Herzen, vielen neuen Eindrücken, dankbar, reich beschenkt, mehr als nur einem Insider und voller Freude, kehrten die meisten zurück in die Schweiz, während einige von uns noch etwas länger im schönen Bulgarien verweilen durften.

Ruth Vögeli